

deplogische Erziehung der Jugend auf der Unjndlage des Marxismus-Leninismus zu verstärken. Die Grundorganisation leitete systematisch diesen Prozeß, indem sie darauf achtete, laß jeder Genosse in der Mitgliederversammlung oder jeder Kollege im Pädagogischen Rat auch seine Meinung zu den aufgeworfenen Fragen offen darlegte. Die Parteileitung duldete *ein Darumherumreden. Aufschlußreich ist, daß ich durch diese Konsequenz das Interesse aller Lehrer an der politischen Qualifizierung erhöhte.

Auch die gründliche Auswertung des 13. ZK-Plenums, die Diskussion um die Fragen der europäischen Sicherheit und der Beziehungen zwischen beiden deutschen Staaten, förderte bei den Lehrern die Erkenntnis, daß ihre Arbeit nur erfolgreich sein kann, wenn sie die sich vollziehenden gesellschaftlichen Prozesse verstehen.

Durch die beharrliche und geduldige Arbeit mit allen Mitgliedern des Schulkollektivs entwickelte sich eine offene, gesunde und kritische Atmosphäre an der Schule. Gleichzeitig erhielt dadurch die Partei- und Schulleitung einen Überblick über die politischen Kenntnisse und die Bewußtseinsentwicklung der einzelnen Genossen und Kollegen. So zeigten die zahlreichen Diskussionen, daß es notwendig war, die Lehrer gründlicher mit der Strategie und Taktik der Partei vertraut zu machen. Denn nicht selten trat bei diesem oder jenem Lehrer infolge des Tempos der innen- und außenpolitischen Entwicklung in der Beurteilung politischer Fragen Unsicherheit zutage. Dementsprechende Vorträge zur nationalen Frage wurden organisiert. So sprachen u. a. der 1. Kreissekretär und ein Sekretär der Kreisleitung Beeskow zu den Lehrern.

Die Grundorganisation rang um jeden Kollegen, verlangte von ihm Klarheit und Parteilichkeit. So meinte z. B. ein Kollege, der erst an die Schule gekommen war, daß es genüge, wenn er im Unterricht und bei allen anderen öffentlichen Angelegenheiten für unseren Staat und die Politik der Partei eintrete. Doch privat, in den vier Wänden, wäre eine „politische Koexistenz“ nicht so schlimm. Mit dieser zwiespältigen Haltung setzten sich nicht nur die Genossen der Parteileitung mit ihm auseinander, sondern auch der Pädagogische Rat führte eine Aussprache herbei, aus der jeder Kollege lernen konnte.

Genossen der Bezirks- und Kreisleitung, die oft an Aussprachen und Parteiversammlungen teilnahmen, forderten stets die Lehrer auf, immer ehrlich und selbstkritisch den erreichten Stand ihrer Arbeit einzuschätzen und entsprechende Schlußfolgerungen zu ziehen. Vor dem VII. Parteitag — Ende Dezember 1966 — schrieben die Genossen der Parteiorganisation einen Brief an den Genossen Erich Mückenberger, Mitglied des Politbüros des ZK der SED und

1. Sekretär der Bezirksleitung. Sie sagten, auch im Namen ihrer Kollegen, daß der entscheidende Beitrag der Lehrer im Ringen um die weitere Verbesserung der klassenmäßigen Erziehung der Jugend darin besteht, daß die Schüler bewußt für ihr sozialistisches Vaterland eintreten, dies sei ebenso meßbar wie die Lernergebnisse. Alle Lehrer hatten sich verpflichtet, die sozialistische Erziehung der Schüler effektiver zu gestalten. Diese Position konnte bezogen werden, weil in den vorangegangenen Monaten eine parteiliche Klärung der politisch-ideologischen Fragen erfolgt war und weil sich jeder Lehrer zur Politik der Partei offen bekannt hatte.

Werner Lamberz

Die Aufgaben der Journalisten der DDR bei der Verwirklichung der Beschlüsse des VII. Parteitages.

38 S. - brosch. - 1 MDN.

Genosse Werner Lamberz, Sekretär des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei

Deutschlands, sprach im Mai auf der Sitzung des Zentralvorstandes des VDJ vor Journalisten von Presse, Rundfunk und Fernsehen über „Die Aufgaben der Journalisten der DDR bei der Verwirklichung der Beschlüsse des VII. Parteitages der SED“. Genosse Lamberz behandelt ausführlich die neuen Anforderungen an die Journalistik auf dem Wege zur entwickelten sozialistischen Gesellschaft sowie Probleme der

prognostischen Arbeit in Presse, Rundfunk und Fernsehen.

Die Neuerscheinung in der Schriftenreihe des Verbandes der Deutschen Journalisten ist für alle, die mit der journalistischen Arbeit verbunden sind, außerordentlich wichtig. Die Broschüre ist direkt zu beziehen vom Verband der Deutschen Journalisten, 108 Berlin, Friedrichstraße 101, oder durch die Sekretariate der Bezirksvorstände des VDJ.